

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

FÜNFZIGSTER BAND



BERLIN 1935

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

BERICHT ÜBER DIE HERAUSGABE DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

Von
P. KEHR.

Die für Ende März d. J. in Aussicht genommene statuten-gemäße Tagung der Zentraldirektion hat infolge der Finanzkatastrophe, die auch die Monumenta Germaniae in einem ihre Existenz selbst gefährdenden Ausmaß betroffen hat, abgesagt werden müssen. Das ist um so schmerzlicher, als trotz der Ungunst der Zeiten unsere Arbeiten in erfreulichem Fortschreiten und auf dem besten Wege waren. Wenn wir sie nun wiederum einschränken oder gar abbrechen müßten, so bedeutet das für unser Unternehmen eine ähnlich gefährvolle Krise, wie wir sie schon einmal in der Inflationszeit traurigen Angedenkens erlebt und in ihren verhängnisvollen Auswirkungen eben erst überwunden hatten.

Unter solchen Umständen hat der Herr Reichsminister des Innern mit Zustimmung der Zentraldirektion den gegenwärtigen kommissarischen Vorsitzenden auf ein weiteres Jahr bestätigt und somit mit der Sorge betraut, unser Schifflein durch die drohenden Brandungen des kommenden Jahres hindurchzuführen.

In der Zusammensetzung der Zentraldirektion selbst ist keine Veränderung eingetreten. Auch die Mitarbeiter des letzten Jahres sind uns treu geblieben. Nur Herr Dr. LADNER, der im Frühjahr 1931 ernstlich erkrankte, mußte deshalb die Mitarbeiterschaft an den Diplomen Heinrichs IV. aufgeben, um in seiner Heimat Wien Heilung zu suchen, die wir dem tüchtigen und fleißigen Mann von Herzen wünschen. Unersetzlich aber ist der Verlust unseres früheren ständigen Mitarbeiters Dr. G. LAEHR, zuletzt zweiter Sekretär am Preußischen Historischen Institut in Rom, den ein plötzlicher Tod am 18. Juni 1931 in Berchtesgaden uns und den von ihm übernommenen Arbeiten an den *Concilia* und *Epistolae* entriß (vgl. den Nachruf im NA. 49 S. 555f.).

Es erschienen in dem Berichtsjahr:

- in der Quartserie der *Diplomata: Die Urkunden der deutschen Karolinger* t. I p. 1: *Die Urkunden Ludwigs des Deutschen 829—858* bearbeitet von P. KEHR,
 in der Oktavserie der *Leges* (Fontes iuris Germanici antiqui): *Marsilius von Padua Defensor pacis* p. I hg. von R. SCHOLZ,
Neues Archiv Bd. XLIX Heft 2 und 3.

Im Drucke befinden sich:

- in der Quartserie der *Diplomata: Die Urkunden der deutschen Karolinger* t. I p. 2: *Die Urkunden Ludwigs des Deutschen 859—876* bearbeitet von P. KEHR,
 in der Oktavserie der *Leges: Marsilius von Padua Defensor pacis* p. II hg. von R. SCHOLZ,
 in der Oktavserie der *Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum: Widukindi Rerum gestarum Saxonicarum libri 3*, ed. V bearbeitet von P. HIRSCH.

Über die Fortschritte der Arbeiten in den einzelnen Abteilungen ist folgendes zu berichten:

I. *Scriptores*. — Hr. KRUSCH, der zu unsrer Freude die letzte schwere Krankheit glücklich überstanden hat, hat sich, unter Zurückstellung der *Lex Salica*, ganz der Arbeit an der *Frankengeschichte des Gregor von Tours* für die *SS. rerum Merovingicarum* t. I gewidmet, teils mit der definitiven Feststellung des Textes beschäftigt, wobei sich BONNETS Arbeiten mehr als eine belastende Hemmung denn als eine Förderung erwiesen, teils mit einer eingehenden Darlegung über die handschriftlichen Grundlagen der Frankengeschichte, die im nächsten Heft des Neuen Archivs erscheinen soll, teils mit der sachlichen Kritik und der Feststellung der Quellen Gregors von Tours, wobei er zu wesentlich anderen Ergebnissen gekommen ist wie seine Vorgänger. In einem Aufsatz in den Mitteil. des österr. Instituts Bd. 45 geht er mit seinem Autor ins Gericht, indem er dessen Unzuverlässigkeit nachweist; „Gregor war mehr Romanschreiber als Historiograph“. In einem anderen Aufsatz im Neuen Archiv 49 über die angebliche Taufe Chlodovechs durch den Bischof Remigius von Reims will er die Erzählung Gregors als Ausgeburt seiner Phantasie erweisen und

das Ereignis selbst zum Jahre 507 setzen und nach Tours verlegen.

Besonders hart hat die katastrophale Entwicklung der Finanzlage im verflossenen Jahre die eigentliche Abteilung der *Scriptores* betroffen. Sie zwang zur Zurückstellung anderer bereits in Angriff genommener Arbeiten und nötigte, alle Kraft auf die Vollendung des Manuskripts für den Schlußband XXX der Folioserie zusammenzufassen. Hierfür machte der Herausgeber Hr. Prof. HOFMEISTER in Greifswald noch einige kleine Stücke druckfertig. Für das Hauptstück, die *Honorantiae civitatis Papiae* ergänzte er die Literatur; besonders war das neue Buch des ersten Herausgebers Prof. SOLMI heranzuziehen. Ein Versuch, aus Preßburg Näheres über eine Hs. der Kapitelbibliothek mit kurzen *böhmischen Annalen* zu erfahren, ist leider nicht geglückt, trotzdem die Direktion des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs mit einer Empfehlung half. So wird von dieser kurzen und im Wesentlichen nur für den Zusammenhang der älteren böhmischen Geschichtsschreibung in Betracht kommenden Quelle abgesehen werden müssen. Hr. Prof. LEVISON in Bonn hat das Ms. der *Translatio Walciodorensis* abgeschlossen, nachdem er es noch durch einige Ergänzungen vermehrt hatte. Hr. Staatsarchivrat Dr. SMIDT in Hannover hat sein Ms. der *Annales Cassinenses* zu nochmaliger Durcharbeitung zurückerbeten; auch mit der Einleitung ist er noch beschäftigt. Hr. Dr. KAUFFMANN in Greifswald war wie im Vorjahre mit der *Vita Brunonis Querfordensis*, dem Perlbachschen Fragment der *Annales Patherbrunnenses* und dem sog. *Geographus Bawarus* beschäftigt; seine Hauptarbeitszeit aber wurde durch das Namenregister zu dem ganzen Band der SS. XXX ausgefüllt, dessen Abschluß er für den Sommer in Aussicht stellt. Bei dem gewaltigen Umfang des Bandes und bei der großen Verschiedenartigkeit des Inhalts war die Arbeit besonders im Anfang sehr schwierig und zeitraubend, obwohl schon so viele Mühe von den früheren Bearbeitern auf das Register, das so eines der kostspieligsten der Monumenta geworden ist, verwendet wurde. Daneben hat Hr. Dr. ASSMANN in Greifswald von Mitte Juli bis in den Oktober 1931 mit großem Fleiße das Wort- und Sachregister bearbeitet und das so hergestellte Ms. im Laufe des Winters neben seiner Tätigkeit als Studienreferendar in Stettin noch ergänzt. An dem noch immer ausstehenden Register für den *Matthias von Neuenburg* hat der Herausgeber

selbst gearbeitet und hofft diese Arbeit im kommenden Sommer zu Ende zu führen.

Die neue Schulausgabe der *Sachsengeschichte Widukinds* von Hrn. Dr. PAUL HIRSCH in Heidelberg, die bereits seit Jahr und Tag bis auf Vorrede und Register im Druck vollendet ist, bedarf noch einer Revision und einer Ergänzung des in der alten Weise viel zu ausführlich angelegten Kommentars, der sich der Herausgeber, nachdem wir über die neuen Generalprinzipien einig geworden sind, nunmehr mit neuem Eifer widmen wird.

Über die Neuausgabe der Chronik des sog. *Dalimil* hat Hr. Dr. SCHIER durch Hrn. Prof. GIERACH in Prag einen Bericht eingesandt, wonach er den deutschen Text durch textkritische Kleinarbeit an der mittelhochdeutschen Reimübersetzung und der früheren hochdeutschen Prosaauflösung wesentlich gefördert und wiederum zahlreiche bisher unverständliche Stellen durch sorgfältige Vergleichung der altschechischen und altdeutschen Hss. hat aufklären können. Dem Glossar der Reimübersetzung und dem Verzeichnis der Eigennamen ist besondere Sorgfalt zugewendet worden und neue Wege zur Lösung der Verfasser- und Quellenfrage wurden mit Erfolg beschritten.

Leider haben wir im Hinblick auf unsre ungünstige Finanzlage die von Hrn. Archivdirektor Regierungsrat Dr. MARTIN in Salzburg übernommene Sonderausgabe der *Conversio Bagoariorum et Carantanorum* zurückstellen müssen, da in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Veröffentlichung ist.

Was endlich die von Hrn. Prof. ROBERT HOLTZMANN in Berlin übernommene Neubearbeitung der fast vergriffenen Schulausgabe der Chronik des *Thietmar von Merseburg* anlangt, so hat der Hr. Herausgeber sie erfreulicherweise fördern können.

II. *Leges*. — Über deren Stand berichtet der Abteilungsleiter Hr. HEYMANN folgendes: Die Arbeit an der *Lex Ripuaria* wurde durch Hrn. Prof. FRANZ BEYERLE in Frankfurt a. M. mit Unterstützung des Hrn. Dr. R. BUCHNER fortgesetzt. Die Vorarbeiten sind schon weit fortgeschritten. Sämtliche A-Hss. mit Ausnahme der von Modena und Rom sind kollationiert, auch die B-Hss. sind zum größten Teil durchgesehen. In der Entzifferung der Textasuren der Münchener Hs. A 4 sind Fortschritte gemacht. Die Pertz'sche Kollation der verlorenen Straßburger Hs. (Codex Bühler) war leider in SOHMS Nachlaß nicht mehr aufzufinden. Hr. Dr. BUCHNER wird noch die italienischen Hss. vergleichen, dann

werden der Text sowie die sachlichen Notizen hergestellt werden können.

Von der *Rechtsbücher-Serie* hat Hr. Hofrat Prof. VOLTELINI in Wien mit Unterstützung des Hrn. Privatdozenten Dr. E. KLEBEL die Arbeiten am Schwabenspiegel erheblich gefördert. Ein eingehender Bericht befindet sich in den SB. der Wiener Akademie, phil.-hist. Klasse, Januar 1932 S. 13 ff. Hr. Dr. KLEBEL konnte die geplante größere Archivreise leider nicht ausführen, da die Mittel dazu von der Zentralkommission nicht gewährt werden konnten; er hat aber kleinere Reisen nach der Schweiz und Tirol sowie nach Wiener-Neustadt und München unternommen. Hr. VOLTELINI konnte in der Slowakei (Kaschau) sowie in Budapest arbeiten. Hr. Prof. W. HOLTZMANN hat in London und Hr. Archivar Dr. FR. HUTER hat im Stift Marienberg im Vintschgau die Arbeiten unterstützt. Im ganzen sind bisher 67 Hss. kollationiert und 253 untersucht worden. Es steht nur noch die Untersuchung von 22 zum Teil aber schwer erreichbaren Hss. aus.

Was den *Deutschenspiegel* anlangt, so ist — nach Erscheinen der Oktavausgabe des Hrn. Prof. K. A. ECKHARDT mit Unterstützung des Hrn. Dr. HÜBNER in Göttingen — für die Quartausgabe vorläufig nur am Buche der Könige durch Hrn. Dr. HÜBNER weitergearbeitet worden. Hr. Dr. HÜBNER, dem auch die Oktavausgabe nach der sprachlichen Seite viel verdankt, hat die Hss.-Kollation im Wesentlichen beendet, das Buch der Könige ist mit Verzeichnung aller Textvarianten nach den erhaltenen 51 Hss. kollationiert, ebenso nahezu vollständig die Prosa-Kaiserchronik nach den erhaltenen 8 Hss. Hr. Dr. HÜBNER wird demnächst in den Göttinger Abhandlungen eine Arbeit über Hss., Textentwicklung und literarische Stellung des Königsbuches veröffentlichen, die einen reicheren Stammbaum bringt; das Buch der Könige liegt in einer Dsp.- und in vier Schwsp.-Fassungen vor, in der zweiten Schwsp.-Fassung erscheint ein eingeschobenes Mittelstück, das nach der Sprache auf Schwaben oder das südliche Bayern hinweist, während die Dsp.-Fassung aus dem nördlichen oder mittleren Bayern stammt. Die Prosa-Kaiser-Chronik (B. der Kg. neuer Ehe) liegt nur in einer Fassung vor. Der Verf. weist franconischen Einfluß auf das Königsbuch und den Dsp. nach. Die Herstellung des kritischen Textes ist sehr mühsam, der Druck wird voraussichtlich 1933 beginnen können.

Vom *Sachsenspiegel* hat Hr. Prof. ECKHARDT die Oktavaus-

gabe des Landrechts fertiggestellt; sie geht in den Druck. Es ist Hrn. ECKHARDT gelungen, durch Heranziehung der älteren Hss.-Gruppen den ursprünglichen Zustand des Ssp. aufzuhellen und insbesondere die Novellen Eikes und späterer Verfasser zu sondern. Damit ist für die Erkenntnis außerordentlich viel gewonnen, so daß diese Forschungen die in den Göttinger Abhandlungen erschienenen gehaltreichen und überzeugenden Rechtsbücherstudien ECKHARDTS (2. Heft: Entstehungszeit des Ssp.s, 1931) aufs glücklichste fortsetzen. Das Landrecht soll im WS. 1932 auf 1933 im Druck vorliegen; die Kollationierung des Lehnrechts, an dem wie am Landrecht Hr. Dr. MAHMENS mitgearbeitet hat und jetzt auch Hr. LENTZE zu helfen beginnt, wird noch etwa ein Jahr in Anspruch nehmen. Auch für diese Sachsenspiegelausgabe besorgt Hr. Dr. HÜBNER die philologische Überwachung und das Glossar.

An der großen *Sachsenspiegelausgabe* mit der Glosse arbeitet an der Seite des Hrn. Prof. Dr. Freiherrn v. SCHWERIN Fräulein Dr. SINAUER eifrig fort. Zu den von ihr bis zur Berichterstattung benutzten Hss. kamen hinzu: Homeyer² Nr. 113 (616); 455 (270); 744; 49 (33); 50 (34); 51 (35); 1030 (595 m); 1008 (577). Es ist Fr. SINAUER gelungen, die Erkenntnis der Zusammenhänge dieser Handschriften wesentlich zu fördern. Untersucht wurden auch die späteren Überarbeitungen der Glosse. Fr. SINAUER hofft, ihre Studien zur Glossenentwicklung in einiger Zeit vorlegen zu können.

Für den *Frankenspiegel* hat Hr. Dr. MAHMENS eine große Reihe weiterer Hss. unter Oberleitung des Hrn. Prof. ECKHARDT verglichen. Er hofft, die umfangreiche und mühsame Arbeit in ein bis anderthalb Jahren zum Abschluß zu bringen.

Ferner ist zu berichten, daß in den *Fontes iuris Germanici antiqui* Hr. Prof. R. SCHOLZ in Leipzig die erste Hälfte des Defensor Pacis des *Marsilius von Padua* (bis Dictio II, Cap. XIII reichend und die Einleitung umfassend) herausgebracht hat; die zweite Hälfte ist bereits im Druck.

Hr. Professor Dr. JUNKER in Bonn hat nun auch die letzte Studie SECKELS zum *Benedictus Levita* für das Neue Archiv druckfertig gemacht und wesentlich ergänzt.

Allen beteiligten Gelehrten gebührt besonderer Dank. Herzlicher Dank gebührt aber auch Exzellenz SCHMIDT-OTT und der von ihm geleiteten Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft, welche die Arbeiten der Leges-Abteilung mit vollem Verständnis und

freundlichster Hilfsbereitschaft dauernd unterstützt und zugleich damit in den herangezogenen jüngeren Kräften einen Stamm von Rechtsquellen-Editoren heranziehen hilft.

Über die mit dem VIII. Band der *Epistolae* in engem Zusammenhang stehenden Arbeiten für den III. Band der *Concilia* und über die durch den plötzlichen Tod unsres Mitarbeiters Dr. G. LAEHE notwendig gewordene Neuorganisation dieser Arbeiten berichten wir unter der Abteilung *Epistolae*. Wohl aber ist hier noch über die *Constitutiones et acta imperii*, die unter der Aufsicht des Vorsitzenden stehen, Bericht zu erstatten. Die Arbeiten daran sind dank der Energie und dem Fleiße der drei damit beschäftigten Mitarbeiter, der Hrn. Studienrat Dr. FRIEDRICH BOCK und Dr. THEODOR E. MOMMSEN für Ludwig den Bayern und von Fräulein Dr. LOTTE HÜTTEBRÄUKER für Karl IV. über Erwarten gut fortgeschritten, dank der auf Konzentration gerichteten neuen Organisation im Gegensatz zu der früher üblichen Isolierung der einzelnen Arbeitsgebiete. Während Hr. Dr. BOCK das gesamte Urkundenmaterial Ludwigs des Bayern für die von ihm übernommene Bearbeitung der *Regesta imperii* sammelt, liegt Hrn. Dr. MOMMSEN die vorbereitende Bearbeitung der für den zweiten Teil des VI. Bandes der Konstitutionen bestimmten Akten dieses Herrschers ob. Aber indem wir die archivalischen Forschungen für Ludwig den Bayern und zugleich für Karl IV. soweit als möglich einheitlich organisierten in der Weise, daß diese Arbeiten nach den Archiven aufgeteilt werden unter Aufrechterhaltung eines fortwährenden Austausches, wird nicht nur Zeit und werden erhebliche Mittel gespart, sondern es wird auch eine gründlichere und erschöpfendere Arbeit geleistet, während früher der Eine auszog, um die Urkunden eines Herrschers zu sammeln, der Andere die des Vorgängers oder der Nachfolger. So hat Hr. Dr. BOCK im Juli die belgischen Fonds in Brüssel und Mons bearbeitet, woran sich eine Reise nach London anschloß, wo er das Urkundenmaterial des Exchequers mit reichem Erfolge durchsah, seine Forschungen auch auf Adolf von Nassau erstreckend, worüber er im Neuen Archiv Bd. 49 und in den Mitteilungen des österr. Instituts Ergbd. 12 ausführlicher berichtet hat; während Hr. Dr. MOMMSEN zunächst die süddeutschen Archive aufarbeitete, nämlich das Münchener, Stuttgarter und Karlsruher, dann auf einer zweiten Reise von Oktober 1931 bis Februar 1932 die Archive in Nürnberg, Rothenburg, Schwäbisch-Hall, Dinkelsbühl, Nördlingen und Heidel-

berg. Eine dritte Reise ins Elsaß ist für den kommenden Sommer geplant. Daneben ging eine lebhaft Korrespondenz mit andern süddeutschen Stadt- und Familienarchiven, deren Ergebnisse dank dem meist großen Entgegenkommen der betreffenden Verwaltungen über Erwartung befriedigend ausfielen: es konnten so zahlreiche bisher ungedruckte oder nur an versteckten Stellen zugängliche Urkunden, zumal Ludwigs des Bayern, aber auch Karls IV. festgestellt und nach Übersendung nach Berlin photographiert werden, wie überhaupt der photographische Apparat für die Konstitutionen und die Regesta imperii bereits sich zu einem überaus stattlichen Umfang ausgewachsen hat. Ganz in derselben Weise sind wir bei den Materialien für Karl IV. vorgegangen, deren Bearbeitung Fräulein Dr. HÜTTEBRÄUKER mit unermüdlichem Fleiße gefördert hat. Im kommenden Jahre werden diese Arbeiten in Deutschland und im Westen fortgeführt werden, worauf dann im folgenden Jahre die italienischen Archive, für die bereits vom Preußischen Historischen Institut in Rom manche Vorarbeiten geleistet sind, an die Reihe kommen sollen.

III. *Diplomata.* — Über die Organisation der Arbeiten für die Sammlung und Herausgabe der Kaiserurkunden, die jetzt bis auf die der Staufer unmittelbar von dem damit betrauten Vorsitzenden selbst geleitet werden, ist bereits in dem vorjährigen Berichte so ausführlich berichtet worden, daß hier nur noch über den Stand und die Ergebnisse der Arbeiten während des Berichtsjahres einige Mitteilungen erforderlich sind. Der Leiter hat, unterstützt von dem ständigen Mitarbeiter Dr. OTTO MEYER, die Ausgabe der Diplome Ludwigs des Deutschen soweit gefördert, daß bereits das erste Faszikel mit den Urkunden von 829 bis 858 ausgegeben werden konnte, nachdem eine im Juli und August infolge der Finanzkatastrophe eingetretene Störung in der Drucklegung überwunden wurde. Bei der Bearbeitung selbst mußte noch manche Lücke ausgefüllt werden und es erwies sich auch als notwendig, öfter auf die Originale zurückzugreifen. So hat er die in Stuttgart, Darmstadt, Heidelberg und Hannover und in Chur, Zürich und St. Gallen aufbewahrten Originale und Kopien noch einmal revidiert, während Hr. Prof. von HECKEL in München die dortigen Überlieferungen bei der Drucklegung nachprüfte, wie auch Hr. Prof. HIRSCH und seine Mitarbeiter sich derselben Mühe in Wien unterzogen. Besonders für die sichere Entzifferung der tironischen Noten, um die sich M. TANGL bereits große Ver-

dienste erworben hatte, ist die Nachprüfung durch Hrn. v. HECKEL von Wichtigkeit gewesen. So konnte denn auch ohne Unterbrechung mit dem Drucke des 2. Faszikels, der die Diplome Ludwigs des Deutschen von 859 bis 876 enthält, fortgefahren werden. Dieses wird im Herbst 1932 zur Ausgabe gelangen mit Vorrede und Einleitung. Der Druck des 3. Faszikels mit den Diplomen Karlmanns und Ludwigs des Jüngern nebst den Registern für den ganzen Band wird sich sogleich daran anschließen.

Bei der Drucklegung wurden zugleich auch die Diplome Ludwigs des Frommen und die Karls III., Arnolfs und Ludwigs des Kindes herangezogen und zum Teil bearbeitet, so daß nach der Vollendung des ersten Bandes der Urkunden der deutschen Karolinger ohne größere Pause der zweite in Angriff genommen werden kann. Damit Hand in Hand ging und geht der einst von TH. SICKEL begonnene, aber dann infolge der Teilung der großen Diplomata-Abteilung in drei verschiedene Abteilungen (Karolinger, Salier und Staufer) ins Stocken geratene Aufbau des nach Archivprovenienzen bearbeiteten Apparates, der nun einmal die unentbehrliche Grundlage für die Herausgabe der Urkunden ist und sich immer mehr als solche bewährt.

Während so die Bearbeitung der Karolingerdiplome schnell und ohne Unterbrechung fortgeschritten ist und fortschreitet, ist die Bearbeitung der *Diplome Heinrichs IV.* durch die Erkrankung des Hrn. Dr. LADNER leider ins Stocken geraten. Doch hat der Vorsitzende auf seinen archivalischen Reisen auch hier das bei der Übernahme noch höchst unvollständige Material tunlichst ergänzt.

Auch die Arbeiten der Wiener Abteilung an den *Diplomen Konrads III.*, die Hr. Prof. H. HIRSCH leitet, haben sehr gegen den Willen des Herausgebers eine Verzögerung erlitten, die teils durch unsere Finanznot, teils durch die starke Inanspruchnahme seiner Mitarbeiter zugunsten der Wiener Forschungen über den Codex Udalrici und der Diktatuntersuchungen der politischen Briefe aus der Zeit Heinrichs IV. und Heinrichs V. sich erklären. So sind auch die wichtigen Untersuchungen des Hrn. HIRSCH über die burgundischen Stauferdiplome zwar weitergeführt, aber doch noch nicht zum letzten Abschluß gebracht worden, weil die dazu nötige Reise nach Paris noch nicht hat ausgeführt werden können. Dagegen hat seine große Arbeit über Reinhardsbrunn und Hirsau weitere Fortschritte gemacht, indem bereits vier Kapitel druckreif

fertiggestellt werden konnten. Immerhin haben Hr. HIRSCH und ebenso Hr. Prof. ZATSCHKE in Prag schon mit der druckfertigen Herstellung des Manuskripts für den neunten Diplomataband begonnen und für einen Teil der Diplome die Textrezension und die Redaktion der Vorbemerkungen durchgeführt.

IV. *Epistolae*. — Für die Fortführung der *Epistolae* und des mit deren VIII. Band durch die Persönlichkeit Hinkmars von Reims in engster Beziehung stehenden III. Bandes der *Concilia* war seinerzeit beschlossen worden, daß diese Aufgabe unser früherer Mitarbeiter Dr. G. LAEHR, seit 1929 zweiter Sekretär am Preußischen Historischen Institut in Rom, übernehmen sollte, beraten von dem genauesten Kenner dieser Zeit und ihrer Überlieferung, Hrn. Prof. E. PERELS, der sich seinerseits auch bereit erklärte, die Bearbeitung des nächsten IV. Konzilienbandes zu übernehmen. Es war bereits für Ende Juni 1931 eine Besprechung der beiden Herren in München über die noch festzustellenden Einzelheiten in Aussicht genommen. Eben in diesem Augenblick, als er die Reise nach München und Paris antreten wollte, starb G. LAEHR plötzlich mit Hinterlassung seiner noch unfertigen Materialien, zu deren Durchsicht dankenswerterweise Hr. Prof. PERELS sich bereit erklärte. Es ergab sich, daß die handschriftliche Überlieferung der Briefe Hinkmars festgestellt und teilweise auch bereits im einzelnen untersucht war, daß eine erhebliche Anzahl von Hss. kollationiert, dagegen die Textherstellung nur erst vereinzelt in Angriff genommen war. Ebenso stand die sachliche Bearbeitung noch aus und eine zusammenfassende Überlieferungs- bzw. Kanzlei-geschichte. Auch Hr. PERELS bestätigte, daß der so früh Verstorbene mit höchst anerkennenswertem Eifer und wahren Verständnis sich der Editions Vorbereitung des Bandes gewidmet hatte. Die Zentralkanzlei ist Hrn. PERELS zu großem Danke verpflichtet, daß er sich nach Prüfung des LAEHRschen Nachlasses bereit erklärte, das Werk zu vollenden und die Ausgabe des Bandes VIII der *Epistolae* und des III. Bandes der *Concilia* selbst zu übernehmen. Er ging sogleich ans Werk und untersuchte zunächst die Frage der Kanzlei Hinkmars — auch im Zusammenhange mit den zur Zeit aktuellen Problemen der mittelalterlichen Epistolographie — und versuchte die Geschichte der Überlieferung der Briefe Hinkmars noch exakter festzustellen bzw. zu rekonstruieren. Es ergab sich freilich, daß zur Vervollständigung des Materials nicht nur noch Reisen nach Bamberg, München, Salzburg und Wien notwendig sind,

sondern daß auch die Benutzung der italienischen, belgischen und französischen Bibliotheken an Ort und Stelle erforderlich ist. Die erste dieser Reisen hat Hr. PERELS bereits im April 1932 unternommen, worüber seinerzeit zu berichten sein wird.

Es ist das große Verdienst von Hrn. Prof. B. SCHMEIDLER, daß er zuerst den Versuch gemacht hat, in umfassender Forschung und Prüfung der Diktate der politischen Briefe und Aktenstücke aus der Zeit des großen Investiturstreites mit einer neuen Methode der Diktatvergleichung das uns erhaltene Material zu analysieren und zu ordnen. Fanden seine Ergebnisse nicht allgemeine Zustimmung, so war es für die Aufgaben der Monumenta Germaniae um so notwendiger, SCHMEIDLERS Methode und Ergebnisse in umfassender Weise nachzuprüfen. Eine Klärung brachte bereits der im vorigen Jahresbericht erwähnte Fund des Assistenten am Preußischen Historischen Institut in Rom Hrn. Dr. C. ERDMANN in der Pariser Nationalbibliothek, der die Möglichkeit gewährte, die Tätigkeit und den Stil eines der großen Diktatoren jener Zeit, des berühmten Bamberger Domscholasten Meginhard, genauer festzustellen. Diese Feststellung berührte sich auf das nächste mit der Aufgabe, die sich das österreichische Institut für Geschichtsforschung unter Leitung von Hrn. Prof. H. HIRSCH für die Bearbeitung und Neuherausgabe des *Codex Udalrici* in der Epistolaeserie gestellt hatte. Damit war im verflossenen Jahre Hr. Archivassessor Dr. LAUTER in München beschäftigt. Er hat die beiden wichtigsten Hss., die von Zwettl (Z) und von Heiligenkreuz (V), bearbeitet und ist bei der Textherstellung bereits zu neuen wichtigen Ergebnissen gekommen. Gleichzeitig hat Hr. Dr. K. PIVEC in umfassender Weise und mit neuen methodischen Hilfsmitteln die schon von Hrn. Prof. SCHMEIDLER untersuchten Briefe und Aktenstücke durchgearbeitet und seine überaus bedeutenden Ergebnisse in zwei größeren Abhandlungen niedergelegt, von denen die erste, die die Briefe aus der Zeit Heinrichs IV. behandelt, im 45. Bd. der Mitteilungen des österreich. Instituts unter dem Titel 'Studien und Forschungen zur Ausgabe des Codex Udalrici' erschienen ist. Von der zweiten, die in der gleichen Weise die Briefe aus der Zeit Heinrichs V. untersucht und zu vielleicht noch wichtigeren Ergebnissen gelangt, wird im nächsten Jahresbericht die Rede sein.

Unterdessen hat Hr. Prof. ZATSCHKE in Prag, dem die Zentralkommission die neue Ausgabe der *Wibaldbriefe* übertragen hatte, die Kollation der von Hrn. Dr. LACROIX besorgten Abschrift der

Münsterschen Hs. beendet und auch die andern jüngern Abschriften untersucht.

Die übrigen auf unserm Programm stehenden Briefsammlungen der Staufischen Zeit, die *Briefe aus der Zeit Friedrichs I.*, die von Hrn. Prof. STHAMER übernommene Ausgabe des *Registers Friedrichs II.* und das *Briefbuch des Albertus Beham*, dessen Ausgabe Hr. LEIDINGER vorbereitet, sind noch in Bearbeitung.

V. Antiquitates. — Hr. Prof. STRECKER hat seine Vorarbeiten für die *Poetae aevi latini* in derselben Weise wie bisher fortgesetzt. Die geplante kleine Studienreise konnte ausgeführt werden: in Gotha wurden die poetischen Stücke des *Codex aureus* von Echternach einer genaueren Prüfung unterzogen, in Hildesheim die *Bernwardcodices* revidiert und in Wolfenbüttel eine große Zahl von Hss. eingesehen. Sehr erfreulich war es, daß die Hs. 77 von Verdun hier in Berlin benutzt werden konnte. Die metrischen *Vitae Ursmari* und *Landelini* wurden daraus abgeschrieben und werden jetzt zum ersten Male bekannt gemacht werden können. Über die Hs. des *Christophorus* Walthers von Speyer ist in der Hist. Vierteljahrschrift 1931 gehandelt worden, ebenda ist gezeigt, daß die angeblichen Lücken in Purchards *Gesta Witigowonis* nicht vorhanden sind.

Mit einiger Verspätung, verursacht durch den großen Umfang dieses Heftes, ist das dritte Heft des 49. Bandes des *Neuen Archivs* erschienen. Es enthält außer Beiträgen von BR. KRUSCH, F. GÜTERBOCK und FR. BOCK die nach den letzten Beschlüssen der Zentraldirektion zusammengestellten Nachrichten über die uns interessierende Literatur. Es sind 428 Nummern auf mehr als 200 Seiten, eine Arbeitsleistung also, die uns und unsern Mitarbeitern neben unsern laufenden Arbeiten eigentlich nicht zugemutet werden kann. Dazu ist der Kreis unserer Mitarbeiter zu klein. Eine Einschränkung wird in Zukunft nicht zu vermeiden sein. Der Redaktion dieser Nachrichten unterzog sich mit unverdrossener Hingabe Fräulein Dr. HÜTTEBRÄUKER, die auch die laufenden Bürogeschäfte erledigte, während wie bisher Hr. Rechnungsrat LANGRICH die Kassengeschäfte besorgte. Er ist der einzige, dessen Dienstgeschäfte sich in dem verflossenen Geschäftsjahre verringerten entsprechend der stark verringerten Dotation. Es ziemt sich nicht in diesen schweren Zeiten, wo alle sich einschränken müssen, zu klagen. Aber es muß doch festgestellt werden, daß wir nur mit den größten Schwierigkeiten unsre Ar-

beiten haben durchführen können und nur indem ein jeder sich auf das äußerste einschränkte und der eine und andere selbst auf das ihm zustehende Honorar verzichtete. Darüber hinaus müßten in Zukunft unsre Aufgaben erheblich eingeschränkt werden. Nicht ohne schwere Sorgen sieht die Zentralkommission, die sonst mit einiger Genugthuung auf das Geleistete zurückblickt, in die Zukunft, allein aufrecht erhalten durch die Devise, die vor 100 Jahren ihr großer Begründer, der Freiherr vom STEIN, ihr auf den Weg mitgegeben hat:

Sanctus amor patriae dat animum.
